

Washingtonallee

Die Geschichte der Straße bis in die Nachkriegszeit. Erforscht von Gerd Rasquin. Stand: 24. Oktober 2021.

Noch im März 1928 war die Straße als Verlängerung der geplanten Sievekingsallee projektiert worden, doch wurde sie im Sommer 1929 zuerst als "Schiffbeckerstraße" angelegt, die von 1902 bis Juli 1929 vom Pagenfelder Platz bis nach Schiffbek verlief, dann aber den Namen "Weddestraße" erhielt. Im Adressbuch von 1930 wird die jetzt von der Rennbahnstraße verlaufende neue Schiffbeckerstraße erstmals folgendermaßen erwähnt: "Südlich der künftigen Hochbahn von der Rennbahnstraße nach Südosten bis an die Horner Landstraße führend" (im Adressbuch von 1931 ist von einer Hochbahn aber schon nichts mehr zu lesen). Ihren endgültigen Namen erhielt die Straße am 24. Juli 1932, zu Ehren des von 1789–1797 ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Auf dem Straßenschild stand: "George Washington, der Befreier Nordamerikas (1732–1799)".

Am 29. Juli 1930 schrieb der "Hamburger Anzeiger": „Die Straße ist mit zwei Fahrbahnen angelegt, in deren Mitte sich eine mit Bäumen bepflanzte Promenade hinziehen wird. Auch Radfahrwege sind vorgesehen. Die Fertigstellung dürfte nicht vor Anfang nächsten Jahres möglich sein (vielleicht die südliche Fahrbahn etwas früher), da erhebliche Schwierigkeiten infolge der sehr weiten Entfernungen und der ungünstigen Bodenbeschaffenheit zu überwinden sind. So müssen u. a. die Schienen der früheren "Polensky-Bahn" beseitigt werden, und auch der lange Wohnhof von Doose's Allee. Diese von August Hinrich Christian Doose angelegte Privatstraße (im AB seit 1878 erwähnt) besteht eigentlich nur aus einem einzigen langgestreckten flachen Wohnhaus im Bauernhausstil. Vor der Errichtung war hier noch Wiese, Feld und Wald. So kann man es den armen Leuten nicht verdenken, daß sie sich bis zum äußersten weigerten, aus dieser dörflich-traulichen Abgeschiedenheit inmitten der Großstadt zu scheiden. Hier bestellte der "kleine Mann" noch bis zuletzt seinen Acker um Korn zu ernten. Die Straße mußte an einer Stelle mitten durch ein Kornfeld gelegt werden. Seltsames Geschehen inmitten des Steinmeeres einer Millionstadt. Die Verhandlungen mit den meist in ärmlichen Verhältnissen lebenden Bewohnern gestalteten sich also sehr schwierig und unerfreulich. Teilweise mit Gewalt wurden sie aus ihren kleinen Reichen entfernt, denn die Baubehörde mußte den Wohnhof mitten durchbrechen, um die Straße geradeaus weiterführen zu können. Bis zum letzten Augenblick blieben die Leute auf ihrer Scholle, und heiße Abschiedstränen flossen besonders bei Frauen und Kindern. Die hier hinter 22 Haustüren lebenden Personen und Familien standen zuletzt 1930 im AB. Unerbittlich geht die neue Zeit mit ihren technischen Anforderungen über alles hinweg, was sich ihr hindernd in den Weg stellt, seien es steinerne oder gefühlsmäßige Mauern. Letztes Hindernis an der Ausmündung der Horner Landstraße war noch das einstige Steuerpostenhaus "Alte Akzise". Auch dieses Wahrzeichen einer vergangenen Zeit wird der hier endenden neuen Straße im Oktober weichen müssen.“

Nordseite:

Zwischen Rennbahnstraße und Sandkamp stehende Gebäude:

1a–5e Dreigeschossiger Wohnblock mit Bodenkammern im vierten Stock, errichtet 1929/30 von der "Aktiengesellschaft für gemeinnützigen Kleinwohnungsbau". Zusammen mit rückseitigen Blockteilen (erreichbar u.a. durch große Torbögen) entstanden 348 Wohnungen mit den Hausnummern **1** (a–c), **3** (a–c) und **5** (a–e). Die Nummer **1c** am Anfang der Straße war ein vierstöckiges Gebäude mit Bodenkammern im Dachgeschoss. Auf jeder Etage gab es jeweils zwei Wohnungen, Ladengeschäfte jedoch nur am Sandkamp. Im Krieg brannten alle Häuser aus, doch die Fassaden waren noch so intakt, dass sich ein Wiederaufbau lohnte. Nur im vorderen Bereich verzichtete man 1950 auf die vierte Etage, und auch die einstigen Bodenkammern und das Flachdach ersetzte man durch Spitzdächer, teilweise mit Dachgeschoss-Wohnungen.

Zwischen Sandkamp und der Hasencleverstraße stehende Gebäude:

7–11 1942 an der Ostecke Sandkamp errichtete Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte. Die weiteren Wohnungen des Blocks waren aber nur via zweier Torbögen zu erreichen, gehörten postalisch aber zum Bergstieg. Alle brannten im Krieg aus, konnten jedoch 1950/51 wieder wohnbar gemacht werden.

Die Hausnummern 13–21 sind nie erteilt worden.

Zwischen Hasencleverstraße und dem Geibweg stehende Gebäude:

23–27 Im Jahre 1942 ließ die "Gemeinnützige Siedlungs-A.G. Hamburg" diese dreistöckigen Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte errichten, die bereits am 27. Juli 1942 durch Bomben stark beschädigt, jedoch 1951 wieder bezogen werden konnten.

Alle weiteren Gebäude wurden erst nach dem Krieg errichtet, die Nummern 29, 33 und 39 gab es seit 1961 nicht mehr.

29 Unter dieser Hausnummer liefen 1949/50 das Eisgeschäft von Karl Kube und die Lederwarenhandlung von August Lengert (vorher am Querkamp Nr. 84, seit 1950 in Nr. 39). Nach ihm betrieb Friedrich Schwemm hier nur für kurze Zeit eine Autoreparaturwerkstatt, mit der aber an die Stengelestraße Nr. 24 zog. Noch 1952 mietete Karl Kube alle Räumlichkeiten, um eine Gastwirtschaft eröffnen zu können, 1953–1960 von Ehefrau Wanda betrieben.

33 Nur in den Jahren 1951–1960 existierende Hausnummer für das Fuhrwesen von Kurt Strauss und die Reklame-Werkstatt von Wilhelm Schmidt, die es hier aber nur bis 1952 gab.

39 Nur in den Jahren 1950–1960 existierende Hausnummer für die Lederwarenhandlung von August Lengert, der dann mit Ehefrau Gertrud an den Blosweg Nr. 21 zog, wo er 1965 verstarb.

Alle zwischen Geibweg und der Stengelestraße stehenden dreistöckigen Mehrfamilienhäuser aus den 1930er Jahren lagen am quer verlaufenden Geibweg, der Elmtwiete und der Stengeletwiete, besaßen folglich auch deren Hausnummern. Sie wurden 2016 abgebrochen und sämtlich durch Neubauten ersetzt, ohne die früheren Straßen aufzuheben. Die an der Washingtonallee stehenden Häuserfronten erhielten jetzt die Hausnummern **31–41**, außer den Nummern 33 und 39 erstmalig erteilt. Richtfest war am 28. April 2018. Das öffentlich geförderte Bauprojekt mit Vollgeschoss und einem Staffélgelgeschoss besteht aus insgesamt vier Mehrfamilienhäusern mit 294 Wohnungen, Tiefgaragenstellplätzen sowie mehr als 550 Fahrradstellplätze. Durch die U-förmige Architektur

der energieeffizienten Gebäude entstanden attraktive und ruhige Innenhöfe, die mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität das so vielseitige Wohnangebot abrundeten. Bauherr war die Unternehmensgruppe SAGA.

Zwischen Stengelestraße und Vierbergen stehende Gebäude:

An der Ecke Washingtonallee/Stengelestraße wurde 1957/58 die Timotheuskirche errichtet, viele Jahre lang nur mit Hausnummern, die der Stengelestraße zugeordnet waren (34, 36 und 36a). Erst in den 1980er Jahren gab es auch zwei Nummern an der Washingtonallee, nämlich die **65** (Kindergarten) und die **65b** (Timotheus-Gemeinde Hamburg-Horn).

- 71 (a–f)** 1962 erstmals erteilte Nummern für zweistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte, die Kauffrau Ilse Kückler errichten ließ, wohnhaft an der Parkallee Nr. 98.
- 77** Erstmals erteilte Hausnummer für die im Jahre 1956 eröffnete "Stiftung Kellinghusens Gotteshof" von Rudolf und Gebrüdern Kellinghusen. An der Ecke der Straße Vierbergen liegen seitdem zweistöckige Häuser mit insgesamt 95 Wohnungen für alte Menschen. Noch heute existiert die Anlage unter selbem Namen.
- 81** Dreistöckiges Mehrfamilienhaus für 21 Mietparteien, das im Herbst 1961 bezogen werden konnte. Im Ladengeschäft verkaufte Anna Friedrich Tabakwaren (vorher an der Horner Landstraße Nr. 210). Das Haus existiert noch heute.

Zwischen Vierbergen und der Legienstraße stehende Gebäude:

- 83** Diese Nummer ist nicht erteilt worden, weil ein vier Meter breiter Weg zu rückseitigen Gebäuden den Bauplatz belegte.
- 85** Erstmals im Jahre 1957 erteilte Hausnummer für alle straßenabseits liegende Geschäfte, links des unter Nr. 83 erwähnten Weges. Anfangs gab es hier eine Seifenhandlung, die Heinrich Stolle noch in den 1970er Jahren betrieb, und am 20. Dezember eröffnete die "Neue Sparcasse von 1864" (**neuspar**) an der Ecke Vierbergen ihre Zweistelle 76, seit 1972 mit der "Hamburger Sparcasse von 1827" (**HASPA**) fusioniert. Die Räume betrat man über einen rückseitigen Parkplatz an der Straße Vierbergen. Ende 2003 zog die HASPA aus. Nach Neugestaltung des Gebäudes, jetzt aber mit Eingang an der Washingtonallee, eröffnete Wolfgang Engel* hier sein Geschäft "Engel Modellbahnen", hauptsächlich mit den Marken "Fleischmann" und "Märklin". Im Sommer 2013 ließ der neue Besitzer die Räumlichkeiten zu einer Bar umbauen, die er "Schato Shisha" nannte, in warmen Monaten vorn den gesamten Außenbereich nutzend. Unter der Hausnummer 85 kam 1959 noch die Blumenhandlung von Heinz Risse hinzu, bis in die 1970er Jahre bestehend und seit 1967 firmierte auch die rückseitige Kaffeehandlung (Vierbergen Nr. 22) unter dieser Hausnummer.
*Einer von drei Söhnen des Kaufmanns Max Engel (Jahrgang 1928), bis Spätherbst 2004 Besitzer des "Oststeinbeker Modellbahnhofs" an der Straße Im Hegen Nr. 4. Als der 1998 in Rente ging führten seine Söhne Manfred (Jahrgang 1956) und Wolfgang (Jahrgang 1957) das Geschäft weiter. Noch bevor das Haus im Dezember 2004 abgebrochen wurde, war Wolfgang schon an die Washingtonallee gezogen.
- 87–105** Erstmals erteilte Nummern für zahlreiche vierstöckige Mehrfamilienhäuser, 1956 errichtet vom Unternehmen "Freie Stadt". Die Nummern 87c+d waren einstöckig, 87e+f und 103b–f zweistöckig.
- 87** Diese Hausnummer gab es in den AB nur von 1957 bis 1962, erteilt für eine Filiale der "Produktion", gleich links des zur Washingtonallee gehörenden, vier Meter breiten asphaltierten Fahrwegs zu rückseitigen Baulichkeiten.
Die Hausnummern 91, 95, 99, 103 107 und 109 sind nie erteilt worden.
- 111** Erstmals im AB von 1950 erwähnte Hausnummer für das Eisenwarenlager von Ludolf Böhle, das hier noch mindestens bis 1966 existierte.
- 113** Im Jahre 1932 hatte Herbert Steinitz auf diesem für zehn Jahre gepachteten Staatsgrundstück an der Ecke Legienstraße die "**Großtank Hamburg**" errichten lassen. Nach dem großen Luftangriff Ende Juli 1943 wurde der Betrieb zwar eingestellt, doch das Branchenbuch 1947 vermerkte die Tankstelle schon wieder, immer noch von Steinitz und seit 1948 dann von Ernst Vormauer unter englischer Führung betrieben. Im April 1951 wurde dann aus der "Großtank Hamburg" eine Esso-Tankstelle, betrieben von Willi Hügelmann. Erstmals war der Tankstelle seitdem die eigene Hausnummer 113 erteilt worden.
Von 1956–1965 war Otto Basler Betreiber. Im Jahre 1976 pachtete die noch heute existierende Auto-Werkstatt "Pit-Stop" das Staatsareal.

Südseite:

Zwischen Rennbahnstraße und Sandkamp stehende Gebäude:

- 2–8** Im Herbst 1938 bezogenes dreistöckiges Wohngebäude ohne Ladengeschäfte, das dem Baumeister Wilhelm Carl Bartels aus der Klein-Jüthorn-Straße Nr. 24 gehörte.
- 10–14** Im Herbst 1938 bezogene dreistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte, die fast bis zur Ecke Sandkamp reichten. Bauherr und Eigentümer war die "Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank A.G.". Die Häuser überstanden den Krieg. In Nr. 14 wohnte seit 1949 im zweiten Stock Dr. med. Axel Wiemann, dessen Praxis aber am Bauerberg Nr. 57 lag.

Zwischen Sandkamp und Hasencleverstraße stehende Gebäude:

- 14a** An der Ostecke des Sandkamps hatte die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft "Neue Heimat" ein vierstöckiges Mehrfamilienhaus mit zwei Ladengeschäften errichten lassen, das im Herbst 1954 bezogen werden konnte. Links des Hauseingangs verkaufte Kurt J. Schneider Textilwaren, und das Eckgeschäft rechts mietete Hans Bretschneider für seine "Rennbahn-Apotheke", die er vorher an der Rennbahnstraße Nr. 24 betrieb. Nachdem er 1959 verstorben war, verpachtete die Erbgemeinschaft das Geschäft an Dieter Ritzel. Seit 1986 bis heute führt Bretschneiders Sohn Harald (63) die Apotheke.
- 16+18** Im Herbst 1932 bezogenes vierstöckiges Wohngebäude an der Ostecke Sandkamp, das der "Evangelischen Baugesellschaft m.b.H." aus der Kippingstraße Nr. 3 gehörte. In Nr. 16 gab es mit der Kolonialwaren-Filiale von Carl Schmidt (1961 von Martha Müller übernommen) und der Drogerie von Edelgard Schultz und Hella Knop zwei Ladengeschäfte. Da das Gebäude den Krieg weitgehend überstand, konnten beide Geschäfte auch weiter existieren. Die Drogerie unter Schultz bis 1967 und das Lebensmittelgeschäft von Martha Müller noch bis in die 1970er Jahre.
- 20–28** Erstmals erteilte Nummern für dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die Walter Haselhorst 1955/56 errichten ließ. Über dem dritten Stock lagen Kammern und ein Flachdach, 1999 zu Wohnraum umgebaut. 2016/2017 wurden alle Wohnungen an die zentrale Warmwasseraufbereitung angeschlossen, sämtliche Abwasserleitungen und vorhandene Elektrik erneuert.

- 20 Rechts des Treppenhauses eröffnete Kurt Schurrer eine Eisdiele und links Richard Leibing ein Friseurgeschäft. Nachdem sein Sohn hier noch bis 1986 tätig war, übernahm Helga Arndt das Geschäft. Im August 2014 legte sie es in die Hände ihrer Angestellten Jessica Schmidt (geb. 16.9.78 in Apolda), die "Kultur im Salon" weiter anbot, mit Livemusik und Lesungen noch unbekannter Künstler, an jedem letzten Freitag im Monat, alles organisiert vom Stadtteilverein Horn.
- 22 Anfangs das Textilgeschäft von Marie Hakkaart, seit 1960 bis in die 1970er Jahre von Carl Dwinger geführt. Nebenan und dort auch im Keller betrieb Marianne Gabriel bis 1959 eine Wäscherei. Von 1959–1961 mietete Wilhelm Wulff die Räume für eine Filiale seiner Hamburger Berufskleider-Wäscherei.
- 24 Anfangs betrieben Karl Ernst und Ursula Schmidt ihr "Kubo-Kaffee" nebst Kaffeehandlung. 1960/61 war es dann eine Filiale der Kaffee-Großrösterei von Julius Meesen. Links des Treppeneingangs eröffnete Walter Buschendorf einen Tabakladen, den er bis 1969 betrieb. Beide Läden ließen sich später immer schwer vermieten.
- 26 Zu dieser Hausnummer gehörten auch zwei Ladenbereiche, die bis 1966 noch nicht in den AB erschienen. Vermutlich ließen die sich auch immer schwer vermieten. 2008 (Google Street View) war rechts das Geschäft "Hexenküche" und auch links war der Laden derzeit vermietet.
- 28 Erstmals 1957 erteilte Hausnummer für eine ebenerdige Ladenzeile, zwanzig Meter rechts der Hasencleverstraße liegend. Bis zum 21. März 1987 gab's hier eine Filiale der Lebensmittelkette "Produktion", bis heute dann ein Geschäft mit zusätzlich türkischen Lebensmitteln im Angebot.
- 30a–e** Erstmals erteilte Nummern für ein dreistöckiges Mehrfamiliengebäude mit Ziegeldach, das Bauunternehmer Erich Thor errichten 1956 ließ. Der Baukörper lag zwar längs der Hasencleverstraße, die Eingänge zu den Treppenhäusern aber gehörten zur Washingtonallee. So auch ein großer Ladenbereich, der zur Nr. 30a gehörte, und von Robert Tabbert als Gaststätte genutzt wurde. Von 1959 bis mindestens 1966 war dann Ella Kirschner Wirtin. 1999 baute man die Dachgeschosse der Häuser zu Wohnungen um. 2016/2017 wurden alle Wohnungen an die zentrale Warmwasseraufbereitung angeschlossen, sämtliche Abwasserleitungen und vorhandene Elektrik erneuert.
- Zwischen Hasencleverstraße und Stengelestraße stehende Gebäude:**
- 34–52** Alle auf diesem Streckenabschnitt stehenden dreistöckigen, stilgleichen Mehrfamilienhäuser wurden 1937 errichtet. Im Krieg ausgebrannt, ließen sich ihre Fassadenreste beim Wiederaufbau in den 1950er Jahren aber derart nutzen, dass sie äußerlich fast dem alten Zustand entsprachen.
- 34+34a** Eigentümer war Tabak-Importeur Gustav Adolf Lüning, der die Häuser 1950 an den Bauunternehmer Hans Lange verkaufte. Nach dessen Tod 1960 gehörte alles seiner Ehefrau Gertrud. Weitere Eigentümer müssten noch erforscht werden.
- 34 An der Ecke Hasencleverstraße betrieben bis zur Ausbombung Hans Bergner einen Friseurladen und nebenan Hans Spaniel ein Geschäft für Hausstandsartikel und Eisenwaren. Nach Wiederaufbau im Frühling 1956 gab es auch Wohnungen im Dachgeschoss. Die Ladenbereiche mieteten Hans J. Mordhorst mit einer noch bis in die 1970er Jahre betriebene Bäckerei-Filiale und Hermann Paegelow für seine Seifenhandlung "SEPA" mit der er 1961 an die Billstedter Hauptstraße Nr. 42 zog. Seinen Laden mietete die gut laufende Bäckerei von nebenan, um ihr Angebot erweitern zu können. Im November 1979 eröffnete Burkhard Schudde eine Fahrschule, die noch heute besteht. Links nebenan ist heute der Kiosk und DHL-Paketshop von Waigel.
- 34a Im Mai 1956 warb Tischlermeister Paul Evers in den Vereinsnachrichten des Horner Turnvereins mit "preisgünstigem Möbelverkauf ab Lager, mit Bau- und Innenausbau sowie Laden-Einrichtungen".
- 36+36a** Eigentümerin bis zur Ausbombung war Freifrau I. von Stengel. Ladengeschäfte gab es nicht. 1951 hatte K. Hirschberg vom Gut Lammershagen/Plön die Häuser erworben und wieder aufbauen lassen. Eigentümer ab 1966 sind noch unerforscht.
- 38/40** Eigentümer von 1937 bis mindestens 1966 waren die Erben des kürzlich verstorbenen Steinkohlenhändlers Franz D. Kähler. Unmittelbar daneben befand sich ein zweiter Laden mit Flachdach. Beide Läden firmierten aber unter der Hausnummer 40. Im Jahre 1951 ließen die Erben von Kähler die Häuser wieder aufbauen, jetzt mit zusätzlichen Wohnungen im Dachgeschoss.
- 38+38a Hier gab es keine Ladengeschäfte.
- 40 Neben dem Treppeneingang lagen links zwei Ladengeschäfte, einer zum Baukörper gehörend, der zweite mit Flachdach am Fußweg "Von-Elm-Stieg": Rechts verkaufte Willy Krohn Meiereiprodukte, und im Anbau handelte Bruno Schoenfeld mit Kolonialwaren. Während der sein Geschäft von 1949–1958 weiterbetrieb, übernahm Ferdinand Hamann von 1950 bis mindestens 1966 das alte Milchgeschäft. Den Kolonialwarenladen hatte Werner Thau dann von 1958–1969 als Lebensmittelgeschäft geführt. Um 1981 gab's links einen "Deco-Party-Shop" und rechts ein Getränke-Abholmarkt. Später vermietete der Hauseigentümer beide Ladenbereiche lieber an ein Geschäft. Bis zum 25. Juni 2005 war es der "Cabido Futtershop - Alles für Ihr Tier" und nach langem Leerstand zog 2007 dann "allbyte.net" ein. Heute gibt's hier den Reinigungsdienst "Mopp-Clean-Service" von Verginya Hashimova.
- 42–44** Dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die Kaufmann Rudolf Lüning 1937 errichten ließ. Nachdem er 1953 verstorben war, gehörten die Häuser bis mindestens 1966 einer Erbgemeinschaft. Weitere Eigentümer müssten noch erforscht werden.
- 42 Neben dem Treppeneingang lagen rechts zwei Ladengeschäfte, einer zum Baukörper gehörend, der zweite mit Flachdach am Fußweg "Von-Elm-Stieg": Links eröffnete Fräulein Alma Pollehn eine Brothandlung und rechts daneben Otto Diederichs eine Filiale seiner Fischhandlung an der Mittelstraße Nr. 100. Bei den Bombenangriffen brannten beide Geschäfte aus, doch konnten sie in einer eigens errichteten Holzbude nach Kriegsende weitergeführt werden. Nach Ausbau der alten Ladenbereiche zog der Fischhändler dort wieder ein, doch der Laden mit der Brothandlung stand bis ins Jahr 1954 leer, bevor Leonie Haefs hier bis 1960 Lebensmittel anbot. Danach wurden beide Ladenbereiche zu einer Filiale der Allianz-Versicherung. Später, bis Ende Januar 1989, war der linke Ladenbereich Büro und Lagerraum eines Elektromeisters. Die Fischhandlung vermerkte das AB erst wieder 1947, seinerzeit betrieben von Hans Linse. 1955 übergab er sie an Amandus Holst und der wiederum 1962 an Arno Landschhof (31.10.1935–6.1.1999). Noch in den 1970er Jahren war er hier tätig. Später wurde der Fischladen zu einem türkischen Lebensmittelgeschäft, das aber im Januar 1985 ausbrannte. Wiederausgebaut gab's hier dann eine "Kleiderstube". Zum 1. Juni 1987 mietete Heinrich Rempel den Ladenbereich samt Kellerraum. Er entfernte die alten Beton-Tische zur Fischverarbeitung und gründete mit sechs weiteren Personen im November 1988 den Verein "Ausländer-Missions-Team". An der großen Fensterscheibe stand Treffpunkt "Wegweiser", wo u.a. Gottesdienste stattfanden. Als dem Verein auch der linke Laden-

bereich von Hauseigentümer Hansconrad Hollmann zur Miete angeboten worden war, konnte der dort zum 1. Februar 1989 einziehen. Bald darauf stand "Ausländer-Missions-Team e.V." an der Außenfassade, bis heute. Zum 1. April 1999 wurde der rechte Ladenbereich aufgegeben und man zog nach Jenfeld ins Gemeindehaus am Öjendorfer Damm Nr. 39 (dort noch bis heute). Die nun freien Räume mietete am 17. September 1999 Schauspielerin Angelika Landwehr und baute alles zum "Theater an der Washingtonallee" aus. Weil nur bis zu vierzig Personen Platz fanden, galt es als kleinstes Theater Hamburgs. Zum 1. August 2014 gab sie ihre Arbeit in Horn auf und zog mit ihrem Freund, einem Maler, nach Griechenland. Bereits im Oktober setzten Sandra Kiefer, Jan Holtappels und Lars Ceglecki hiesige Kulturarbeit fort, indem sie ihr "Theater das Zimmer" gründeten, noch heute existierend.

42a+44 Hier gab es keine Ladengeschäfte, doch in Nr. 42a von Anbeginn eine Arztpraxis.

46–52 Im Herbst 1937 bezogene dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die Tabak-Importeur Gustav Adolf Lüning errichten ließ. Sie brannten im Krieg aus, wurden aber, mit Einbeziehung alter Fassadenreste, 1951 wieder wohnbar gemacht. Einen Ladenbereich gab's nur an der Ecke Stengelestraße. Nach Lüning hatten alle Häuser fortan verschiedene Eigentümer.

50 Im Erdgeschoss wohnten anfangs auch zwei Jüdinnen. Es waren die Sekretärin Fräulein Lilli Nathan und ihre Schwester Erna, geboren am 11.3.1891 bzw. 14.11.1894 in Hamburg. Sie wurden am 6.12.1941 nach Riga deportiert und später getötet.

52 Drogerie-Filiale von Max Genest und seit 1939 auch der Grünwarenladen von Arnold Blöß. Beide Läden wurden im Krieg teilweise zerstört. Bald darauf betrieb Blöß seinen Laden am Großeweg Nr. 17, doch 1947 zog er zurück in sein wieder ausgebautes Geschäft, wie im selben Jahr nebenan auch Genest. Der übernahm 1966 die Räume des Grünwarenladens, seit 1954 von Johanna Blöß geführt. Nach Komplettumbau verkaufte Genest jetzt Drogerieartikel nur noch in ihrem ehemaligen Laden und nebenan jetzt ausschließlich Farben und Tapeten. Zum 31.12.1971 stellte er den Verkauf von Drogerieartikeln ein, handelte fortan in beiden Ladenbereichen nur noch mit Farben und Tapeten, bis 1987. Seitdem gab es hier den Batterie-Markt von Fevzi Yilmaz, bis heute.

Zwischen Stengelestraße und Vierbergen stehende Gebäude:

54+56 Zwei dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die Tischlereibetreiber Heinrich Korst 1932 errichten ließ. Nr. 54 besaß sogar zwei Wohnungen im Dachgeschoss. Beide Häuser brannten im Krieg aus, wurden aber 1951 wieder wohnbar gemacht.

54 Bis zur Ausbombung 1943 die Gastwirtschaft von Paul Fick und die Kolonialwaren-Filiale von Johann Lienau. Beide Geschäfte gab es hier auch nach dem Krieg, Lienau bis 1961. Die Kolonialwaren-Filiale wurde 1952 zur Gaststätte von Elsa Streif, 1958 von Waltraut Berwing, 1960 von Peter Bollow und 1965 von Detlev Borgeest übernommen.

56 Bis 1935 die Zigarrenhandlung von Max Winkler. Von 1937–1966 gab es hier das Schlachtergeschäft von Philipp Hübsch, vorher an der Schäferstraße Nr. 17 betrieben.

58–62 Dreistöckiges Wohngebäude mit drei Ladenbereichen, das Ludwig Rebien 1932 errichten ließ. Nur im Dachgeschoss von Nr. 60 gab es noch drei zusätzliche Wohnungen. Im Krieg brannten zwar sämtliche Stockwerke aus, doch alle Läden ließen sich weiterhin nutzen, bis heute. Auch die Fassade blieb weitgehend erhalten. Sie erinnert immer noch ans ursprüngliche Aussehen des Hauses, das der Importeur für Orient-Teppiche Hrand Boudaghian 1950/51 wiederaufbauen ließ.

58 Neben dem Hauseingang gab es anfangs die Brothandlung von Fräulein Erna Kleinke und ein Jahr später auch den Grünwarenhändler Paul Schöttler. Im Jahre 1935 übernahm Fräulein Anita Apollonio den Laden der Brothandlung und verkaufte hier Weißwaren. Doch weil das Geschäft wohl nicht einträglich genug war, handelte sie seit 1937 lieber mit Tabakwaren. Ihr Geschäft übergab sie 1955 an Jenny Bukowski. Von 1960 bis in die 1970er Jahre war es dann das Tabak- und Papierwarengeschäft von Werner Brandt.

60 Bis 1933 der Grünwarenladen von Marie Koop, anschließend die Schuhreparatur von Otto Ziegert, mit der er aber schon 1934 an den Horner Weg Nr. 234 zog. Für seine Brothandlung mietete dann Heinrich Langla den Laden und ersetzte somit die kurz zuvor in Nr. 58 aufgegebene. Im anderen Laden neben dem Hauseingang betrieb Dorothea Klamp seit 1938 eine Heißmangel, 1940 von der Witwe Michaelen und 1942 von Anne Schloe übernommen. Von 1950–1965 gab es hier das Textilwarengeschäft von Martha Wacker, seit 1960 zusammen mit Johanna Hohmeier betrieben.

62 Von 1932–1958 das Feinkostgeschäft von Friedrich Rösch, bis 1961 dann von Heinrich Christian Petersen und anschließend von Erich Schumacher betrieben. Der bot hier bis 1968 neben Feinkost auch Geflügel an.

Auf der anderen Seite des Hauseingangs gab es bis 1933 das Friseurgeschäft von Marie Koop. Von 1934–1943 steht dann der Tischler H. Schumacher als Erdgeschoss-Bewohner im Adressbuch. Im Jahre 1937 war auch Schuhmachermeister Hans Herold jun. ins Erdgeschoss gezogen. Vermutlich hat er sich den Ladenbereich mit dem Tischler geteilt? Auch nach den Kriegsschäden arbeitete Herold hier noch bis 1969.

64+66 Dreistöckiges Mehrfamilienhaus ohne Ladenbereiche, 1937/38 vom Baugeschäft Otto Nehls errichtet und gleich darauf an die Vedeler Familie Essen verkauft, die es bis 1956 besaß. Trotz großer Kriegsschäden konnte das Erdgeschoss bald wieder bewohnt werden, nur der Wiederaufbau dauerte noch bis 1950. Seitdem gab es sogar auch ein viertes Stockwerk. Heute besitzt das Haus eine moderne Fassade mit großen ungeteilten Fenstern. Nur die Hauseingangstüren erinnern noch an alte Zeiten.

68–74 Zweistöckiges Mehrfamilienhauses zwischen Auersreihe und heutiger Blostwiete, das der Kaufmann Wilhelm Camin (†1942) im Jahre 1939 errichten ließ. Ladengeschäfte gab es nur rechts und links der Hauseingänge Nr. 68 und Nr. 74. Sie besaßen markante Rundbögen über den Schaufenstern, die noch heute erhalten sind, denn nur die Stockwerke waren im Krieg ausgebrannt. Folglich ließen sich die Läden von den Besitzern schnell wieder nutzen.

68 Bis in die 1970er Jahre die Leihbibliothek von Gerda Reinecke und der Kolonialwarenladen von Rudolf August Schulz.

70+72 Eingänge zu den Wohnbereichen.

74 Bäckerei von Paul Gstatter und der Schuhwarenladen von Wilhelmine Niederheide mit der Schuhreparatur ihres Ehemanns Gustav Niederheide (†1941). Sie war hier noch bis mindestens 1966, doch die Bäckerei war schon 1956 von Hellmuth Beckmann übernommen und bis in die 1970er Jahre betrieben worden.

Zwischen Blostwiete und der Horner Landstraße lag noch immer ein Areal, das schon vor Anlegung der Washingtonallee aus Kleingärten und draufstehenden Lauben bestand. Nach der Zerstörung Horns 1943 wurden die meisten Lauben zu Behelfsheimen ausgebaut. Die folgenden Hausnummern bis Nr. 84 lagen bis zur Straße Vierbergen.

76–82 Vier an der Straße liegende Behelfsheime, 1951–1963 dokumentiert.

- 76 Erbstbewohnerin bis zum Hausabbruch war die Witwe Lina Schäfer.
- 78 Erbstbewohner war der Schlosser Paul Schäfer, der 1951 verstarb. Bis 1957 wohnte hier dann der Arbeiter Hans Martens, bis 1960 der Maler Max Jobmann und zuletzt der kaufmännische Angestellte Heinz Friedrichsen.
- 80 Erbstbewohner war der Postfacharbeiter Paul Herrmann, und seit 1957 wohnte hier Kraftwagenfahrer Karl Friedrichsen.
- 82 Erbstbewohner bis zum Hausabbruch war der Rentner Friedrich Rundshagen.
- Die Hausnummern 76, 80 und 82 wurden danach nie wieder erteilt.**
- 78 In den Jahren 1963/64 ließ die "Neue Heimat" auf dem Gelände der ehemaligen Behelfsheime ein sechsstöckiges Haus mit Dachkammern errichten. Es gab 49 Wohnungen mit ein oder zwei Zimmern, jeweils 32–54 Quadratmeter groß, die mit Fernwärme beheizt wurden.
- 84 Ostecke Vierbergen: Erstmals noch mit zwei Behelfsheimen bebautes Grundstück, das 1963 einer Esso-Tankstelle weichen musste, seit Herbst 1964 betriebsbereit. Zwanzig Jahre später wurde sie abgebrochen und gleichenorts ein ALDI- Markt errichtet, der am 23. Mai 1985 eröffnete. Nachdem ALDI am 26. Juli 2004 ausgezogen war, nutzte der Getränkemarkt "Hol' ab" das Gebäude und zwar vom 9. August 2004 bis zum 30. Oktober 2019. Noch im Mai 2020 stand es leer.
- 86+88 Nie erteilte Hausnummern.**
- Zwischen Vierbergen und der Horner Landstraße stehende Gebäude:**
- 90 An der Ecke Vierbergen ließ Grundeigentümerin Frieda Schnack von den Architekten "Sottorf & Richter" ein einstöckiges Gebäude mit Kino und drei danebenliegenden Geschäften errichten, die alle unter derselben Hausnummer liefen. Das Licht-spielhaus "RIO" wurde am 1. August 1957 feierlich in Anwesenheit Prominenter feierlich eröffnen. Zwar war schon eine moderne Cinemascope-Leinwand vorhanden, doch lief der im selben Jahr gedrehte deutsche Spielfilm "*Das Mädchen ohne Pyjama*" noch im gewohnten Breitwand-Format. Das Kino besaß 686 Sitzplätze, einen künstlerisch gestalteten Bühnenvorhang mit einer Ansicht von Rio de Janeiro, zusätzlich mit vielen kleinen Glühbirnen besetzt, die bei Programmbeginn heruntergedimmt wurden. Schon Anfang der 1960er Jahre war das "RIO" immer unrentabler geworden, sodass der Betreiber es schließen musste. Nach der Sonntagsvorstellung des italienisch-französischen Spielfilms "*Jessica*", am 12. August 1962 um 15:30 Uhr, schloss das hübsche Kino für immer. Dem Angebot der Berliner Meierei "Bolle" (Slogan: "Bolle bietet Bestes"), hatte der Kinobetreiber nicht widerstehen können. Nach Umbau des Kinosaals wurde dieser seit dem 11. Januar 1963 als Supermarkt genutzt. Vermutlich zum zehnjährigen Jubiläum trat die seinerzeit bekannte Band "Insterburg & Co." auf. Um 2003 gab's hier "GRAND" und seit dem Frühjahr 2006 den "FERRO-MARKT", beide Geschäfte mit vielen russischen Waren im Angebot. – Links des Kinoeingangs eröffnete 1957 Gerhard Baule sein Fachgeschäft "Radio Baule", das er bereits seit 1936 an der Spitalerstraße Nr. 10 betrieben hatte, und rechts bot Fritz Schlüter bis 1967 Textilwaren an. Neben ihm eröffnete Gastwirt Herbert Erler sein Lokal "Rio-Eck" mit der Leuchtreklame "Moravia-Pils". Erler hatte schon vorher eine Gastwirtschaft an der Wandsbeker Zollstraße Nr. 122 geführt. Obwohl die Wirte häufig wechselten behielt die kleine Kneipe ihren Namen. Als sie wegen des bevorstehenden Abbruchs aufgegeben werden musste, übernahm "Micky's Pinte" in Nr. 96 den Namen "Rio-Eck". Bis Ende 2011 waren alle Läden ausgezogen und im Januar 2012 erfolgte der Abbruch des Gesamtkomplexes, um ein vierstöckiges Gebäude mit 46 Mietwohnungen errichten zu können, das 2013 bezugsfertig wurde.
- 92+94 Erstmals 1958 erteilte Nummern für dreistöckige Mehrfamilienhäuser, errichtet von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft "Walldorfer". Im Ladenbereich von Nr. 92 eröffnete Hans-Günther Wegner am 6. September 1957 eine Apotheke. Für 3.000 DM erhielt sie die dekorative Leuchtreklame *Apotheke*, bestehend aus 35 cm großen grünen Buchstaben. Vier Jahre später wurde Karl Klüssendorf neuer Betreiber. In einem Schreiben vom 8. April 1965 bat er die Bauprüfungsabteilung Billstedt erfolgreich um eine Genehmigungs-Verlängerung für die Leuchtschrift. Nach Klüssendorfs Tod übernahm Hermann Schulz die Apotheke Ende der 1990er Jahre und führte sie bis heute als *Washington-Apotheke*, jetzt in roter Leuchtschrift.
- 96 Ladenzeile mit drei Geschäften unterschiedlicher Größe, die Tischler Jens S. Jensen 1957 errichten ließ. Davorstehend von links nach rechts (drei, zwei bzw. ein Schaufenster):
1. Gaststätte von Max Dittmer, die von 1960–1965 von Alfred Herschel bewirtschaftet wurde. Im Jahre 2011 zog das "Rio-Eck" wegen Abbruchs nach Nr. 90, wurde dort Nachfolger von "Bei Uschi und Klaus" (davor "Micky's Pinte").
 2. Frisörgeschäft von Gerda Flohr, 1964–1969 von Edith Reppert als Milchhandlung und Feinkostgeschäft weitergeführt. Bis heute gab es zahlreiche weitere Geschäfte.
 3. Bis 1969 der Obst- und Gemüseladen von Schaffuß. Unklar ist, warum die Adressbücher immer nur Ullrich als Betreiber auswiesen, die Telefonbücher aber stets Emmi. Bis heute gab es zahlreiche weitere Geschäfte.
- 98–106 Nie erteilte Hausnummern, jedoch einst für das Areal zwischen Ilexweg und Weddestraße vorgesehen. Die dort heute stehenden Mehrfamilienhäuser gehörten aber schon immer zur Weddestraße.**
- 108 Am 1. Mai 2008 an der Südecke Weddestraße eröffnete Senioren-Wohnanlage, betreut und barrierefrei. Alle dreißig Zwei-Zimmer Wohnungen (37–58 qm) besitzen einen großen Balkon bzw. Terrasse, Einbauküche, Dusche, WC, Telefon- und Kabelanschluss. Auch der eigene Kellerraum ist mit dem Fahrstuhl zu erreichen
- 110/112 Vierstöckiges Mehrfamilienhaus mit Kammern unter dem Flachdach, das Milchhändler Wilhelm Peter Conrad von Hafe an der Ecke Horner Landstraße errichten ließ. Im Herbst 1931 konnten die ersten Mieter einziehen.
- 110 Auf dem Flachdach stand im Krieg eine Flugabwehrkanone. Ladengeschäfte gab es hier nie.
- 112 Neben der Erdgeschosswohnung eröffnete Hermann Visscher von Gaasbeek eine Kaffeerösterei. Da das Haus vom Krieg verschont blieb, konnte er auch während des Krieges weiterarbeiten. Mindestens seit 1946 erweiterte er es zum Lebensmittelgeschäft, von 1965–1969 von Ehefrau Elsa weitergeführt. Später wurde der Ladeneingang zugemauert, das Geschäft zu einer Wohnung ausgebaut. Gleich links nebenan lag noch ein sehr großer Ladenbereich. Einzelheiten dazu unter Horner Landstraße Nr. 457.

Dateiname: Washingtonallee
Verzeichnis: C:\Users\Grassy\Grassy\S
Vorlage: C:\Users\Grassy\AppData\Roaming\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Tribünenweg
Thema:
Autor: Gerd Rasquin
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 13.11.2006 2:44
Änderung Nummer: 86
Letztes Speicherdatum: 24.10.2021 5:33
Zuletzt gespeichert von: Grassy
Letztes Druckdatum: 24.10.2021 6:16
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 5
Anzahl Wörter: 4.560 (ca.)
Anzahl Zeichen: 28.729 (ca.)